

EIN HUNNISCHES LAGER DER HAN-ZEIT IN TRANSBAIKALIEN.

VON JOACHIM WERNER.

In den „Problemy Istorii dokapitalističeskich Obščestv“ des Jahres 1934^a berichtet G. P. Sosnovskij über ein Gorodišče in Transbaikalien, das für die in letzter Zeit des öfteren behandelte Frage nach der archäologischen Hinterlassenschaft der Hunnen in Ostasien von großem Interesse ist. In den Jahren

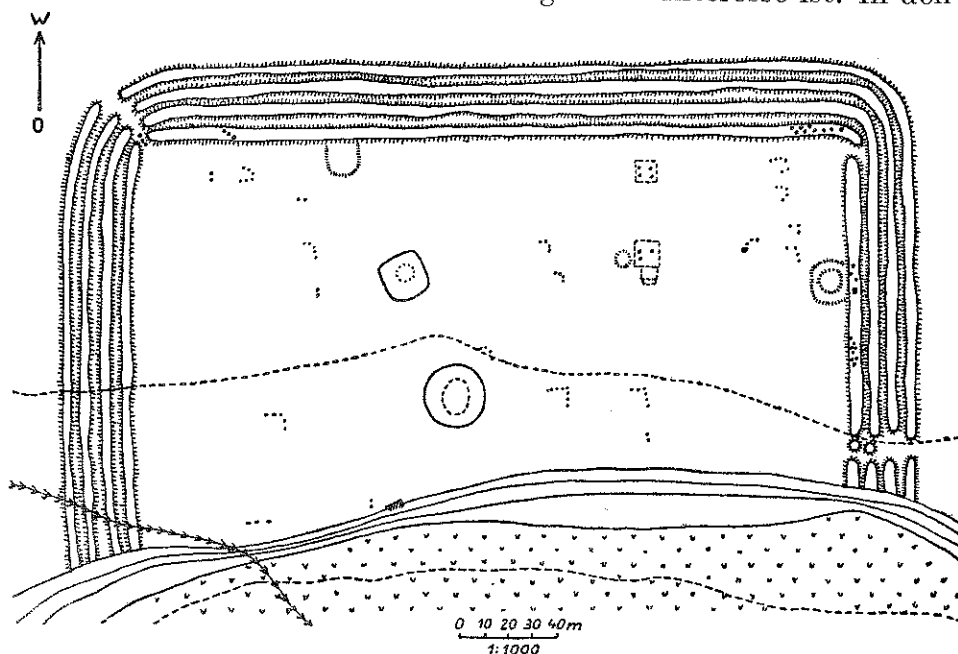


Abb. 1. Hunnisches Lager bei Nižne-Ivolginsk.
Nach G. P. Sosnovskij.

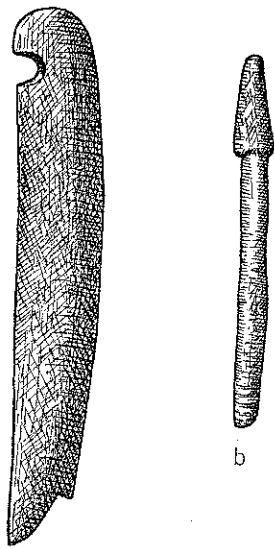
1928 und 1929 führte Sosnovskij mit einigen Mitarbeitern im Auftrage der Mongolischen Kommission der Russischen Akademie der Wissenschaften in der Nähe von Verchneudinsk und Troickosavsk in Transbaikalien verschiedene Ausgrabungen durch. Es wurden u. a. bei Ilmovo nächst Troickosavsk in Burjatien Kurgane vom Typ der Han-zeitlichen Fürstengräber von Noin-Ula [schriftmongolisch = *Noyan agula*: Fürsten-Berg] nördlich Urga (äußere Mongolei)^b aufgedeckt, die chinesische Seiden und Lackschalen, Gegenstände aus Gold und Silber, Tongefäße und Knochengegenstände enthielten.

12 bis 13 km südwestlich von Verchneudinsk wurde in der Steppe auf dem linken Ufer der Selenga unterhalb der Mündung der Ivolga bei Nižne-Ivolginsk

^a Nr. 7—8, S. 150—156. Herausgegeben von der Gosudarstvennaja Akademija Istorii Material'noj Kultury in Leningrad.

^b Vgl. Burlington Magazine 48, 1926, 168 ff. (P. Yetts); Arch. Anz. 1926, 341 ff. (G. Borovska); C. Trever, Excavations in Northern Mongolia (Leningrad 1932). — Datierung durch chinesischen Import in die Zeit um Chr. Geb.

ein Gorodišče untersucht, das von den Burjaten der Gegend „kitajskoe město“ [„chinesische Örtlichkeit“] genannt wird. Es besteht aus vier dicht hintereinander liegenden Wällen von 0,40–0,50 m Höhe und 6–7 m Breite, die in der Form eines Rechtecks von 305 m Länge und 145–170 m Breite an ein altes Flußbett anschließen (Abb. 1). Der umschlossene Raum ist vollkommen eben. Ein Schnitt durch die Wälle erbrachte keine datierenden Funde, ebensowenig konnten alte Zugänge in das Innere der Umwallung festgestellt werden. In der Mitte des Innenraums lagen zwei ausgeplünderte Kurgane;



a

b

Abb. 2.

Beinernes Bogenende
und Knochenpfeilspitze
von Nižne-Ivolginsk.
Nach Sosnovskij.

nördlich und südlich von ihnen fanden sich flache Erhebungen, die von hochkant gestellten und in den Boden eingetieften Granitplatten umgeben waren. Drei dieser Anlagen wurden aufgedeckt und erwiesen sich als rechteckige eingetiefte Hütten mit Steinwänden (6,40 m zu 5,60 m; 5,00 m zu 4,00 m; 5,50 m zu 4,00 m). Auf den Wohnniveaus der Hütten 2 und 3 wurden Herdstellen aus hochgestellten Steinplatten beobachtet. In der Einfüllung der Hütten fanden sich Holzkohlereste, Tongefäßscherben, ein Gefäß mit drei Schnurösen, tönerner Spinnwirtel, einige Eisenschlacken, zwei Bruchstücke eines Bronzekessels und Knochen von Rind, Pferd, Ziege und Hund. An der Ostseite der Anlage ließen sich am Steilabfall zum alten Flußufer Stellen mit Kulturschicht feststellen, die wiederum Scherben, Tierknochen und Holzkohle enthielten. Unter den Fundstücken sind drei Bruchstücke von Bronzekesseln, zwei Bruchstücke von beinernen Bogenenden mit halbkreisförmigem Ausschnitt zur Befestigung der Sehne (Abb. 2, a) und zwei beinerne Pfeilspitzen (Abb. 2, b) zu nennen. Die Tierknochen an dieser Fundstelle verteilen sich auf Rind, Pferd, Ziege, Hase und verschiedene Vögel und Fische. Überall konnte

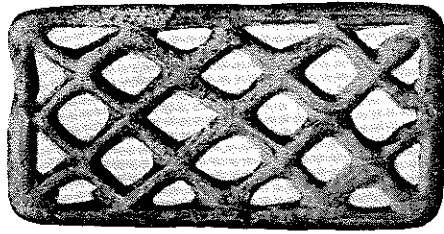
nur eine Kulturschicht beobachtet werden, die aber doch dafür spricht, daß die Anlage längere Zeit hindurch benutzt wurde.

Die Datierung des Gorodišče von Nižne-Ivolginsk in die Han-Zeit ergibt sich nach Sosnovskij aus der Keramik, die der von Noin-Ula entspricht, und aus den Bronzekesselresten, die ebenfalls in Noin-Ula und in gleichzeitigen Kurganen von Derestujsk^a Parallelen finden^b. Wir erfahren hierbei, daß in den bisher noch nicht ausführlich veröffentlichten Kurganen von Noin-Ula und in den von Sosnovskij untersuchten Gräbern von Ilmovo beinerne Bogenenden der Form Abb. 2a auftreten.

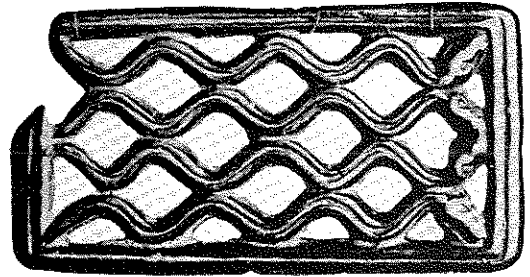
Das Gorodišče von Nižne-Ivolginsk ist von Sosnovskij ganz zu Recht mit den Hunnen in Verbindung gebracht worden. Der Kreis hunnischer Denkmäler

^a Russifizierte Ortsbezeichnung, entstanden aus dem schriftmongolischen *deresü-tü*: eine Stelle, an der *deresü*, die Steppenpflanze *Lasyagrostis splendens*, L., wächst.

^b Zu diesen Kesseln vgl. Bull. Mus. Far East. Ant. Stockholm 4, 1932, Taf. 19.



1



2



3

Abb. 4. Bronzene Gürtelplatten von Mariasova und Tabat (1—2) und aus dem Ordosgebiet (3)
1—2 M. 1:2; 3 M. 1:1.

der Han-Zeit, den ich in einem Aufsatz „Zur Stellung der Ordosbronzen“^a zu umreißen versuchte, läßt sich jetzt dank den Forschungen Sosnovskij's in Transbaikalien immer klarer fassen. Neben die von Talko-Hryncewicz am Anfang des Jahrhunderts untersuchten Kurgane an der Čida bei Troickosavsk^b treten die Kurganfunde von Ilmovo, die wiederum chinesischen Import (Seide und Bronzen) und bronzene Gürtelbestandteile enthalten, welche den Ordosbronzen zuzuordnen sind. Das Gorodišče von Nižne-Ivolginsk ist das erste hunnische Nomadenlager in dieser Zone. Ähnliche Anlagen wird man auch in der äußeren Mongolei erwarten dürfen. Wichtig ist der Zusammenhang der neuen transbaikalischen Funde mit Noin-Ula in der Keramik, die ja auch die

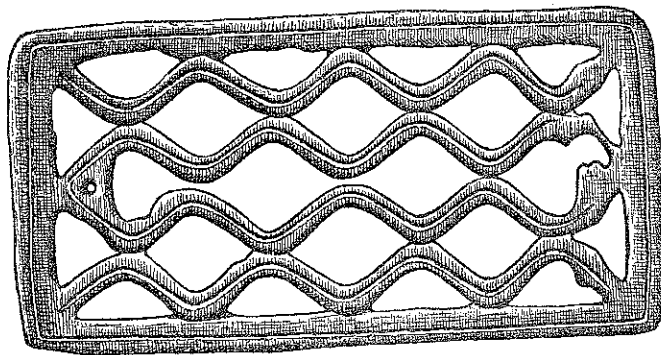


Abb. 3. Bronzene Gürtelplatte von der Ivolga.
Nach Sosnovskij.

Gräber an der Čida mit Noin-Ula verbindet, und das Auftreten der beinernen Bogenenden in Noin-Ula, Nižne-Ivolginsk und Ilmovo. Es sind Endverstärkungen östlicher zusammengesetzter Bögen, welche in der frühen Kaiserzeit auch bei den Parthern in Nordmesopotamien^c und im römischen Heer^d und Jahrhunderte später, wieder aus dem Osten mitgebracht, in hunnischen Grabfunden in Europa auftreten^e. Die in Nižne-Ivolginsk gefundenen Bruchstücke von Bronzekesseln gehören zu gegossenen Nomadenkesseln, wie wir sie aus dem Ordos-Gebiet (S. 194 Anm. b) und später aus den Donauländern^f kennen. Aus einem zerstörten Kurgan an der Ivolga stammt eine von Sosnovskij behandelte rechteckige Gürtelplatte (Abb. 3), die wie die Gürtelgarnituren von der Čida^g in den Kreis der Ordosbronzen gehört und Han-zeitlich ist. Sie zeigt vier Schlangen in Durchbruchtechnik und gleicht zwei nach Sibirien gelangten Gürtelplatten von Mariasova und Tabat (Tafelbild 4: 1—2) im Museum Minusinsk^h. Derartige rechteckige Gürtelplatten sind sonst meist mit

^a ESA. 9, 1934, 259 ff. Hier weitere Literatur zu den fraglichen historischen und archäologischen Quellen.

^b Vgl. ESA. 9, 1934, 261.

^c F. E. Brown in *Annales de l'Institut Kondakov* 9, 1937, 1 ff.

^d K. Stade in *Germania* 17, 1933, 110 ff.

^e J. Werner in ESA. 7, 1932, 33 ff.

^f A. Alföldi in *Archaeologia Hungarica* 9, 1932, 34 ff., und J. Nestor in *Germania* 21, 1937, 178 ff.

^g ESA. 9, 1934, 260 ff. u. Abb. 2—3 u. 6.

^h F. R. Martin, *L'âge du bronze au Musée de Minoussinsk* (1893) Taf. 30, 19.

Darstellungen von Tierkämpfen verziert, wofür eine Platte mit der Darstellung des Kampfes zweier Pferde aus der Sammlung H. Hardt in Berlin (Tafelbild 4: 4, 3)^a ein gutes Beispiel ist^b.

Abgesehen davon, daß unsere Kenntnis des Han-zeitlichen Fundstoffes in Transbaikalien durch diese Neufunde wesentlich bereichert wird, verdienen die Untersuchungen Sosnovskij's deshalb noch besonders hier angezeigt zu werden, weil sie erstmals ein hunnisches Lager der Han-Zeit erbrachten und über die Art der Siedlung der Hunnen gewissen Aufschluß geben, Erkenntnisse, die uns die reichen Grabfunde von Noim-Ula leider versagen. Schon die Art der Umwallung des Gorodišče ist von großem Interesse. Die Anlage von vier niedrigen Wällen hintereinander ist nur als Sicherung gegen Reiterangriffe verständlich. Außerdem hinderte sie ein Entweichen der Herden, welche zweifellos im Innenraum zwischen den menschlichen Behausungen zusammengetrieben wurden. Die Funde sprechen gegen einen nur vorübergehenden Aufenthalt der Erbauer dieser Anlage. Es scheint vielmehr, daß es sich um eine ständige Ansiedlung handelt, die wohl als auf längere Zeit fest bewohntes oder zu bestimmten Jahreszeiten aufgesuchtes Nomadenlager anzusprechen ist.

^a Für die Erlaubnis zur Veröffentlichung habe ich dem Besitzer zu danken. — Das Stück, welches aus Nordchina stammt, besitzt sechs Repliken (vgl. ESA. 9, 1934, 261 mit Anm. 13—15). Von ihnen stammen eine aus dem Minusinsker Kreise, eine aus der Gegend von Tobolsk (Westsibirien), eine aus den Gräbern an der Cida bei Troickosavsk in Transbaikalien (ESA. 9, 1934, 260 Abb. 2) und zwei aus dem Ordos-Gebiet.

^b Derartige rechteckige Platten mit Tierkampfszenen gibt es vereinzelt auch aus Gold; vgl. E. H. Ninn, *Scythians and Greeks* (1913) 275 Abb. 195—196. Stücke aus Bronze vgl. ferner bei M. Rostovzeff, *The Animal Style in South Russia and China* (1929) Taf. 28. — Einfach geometrisch durchbrochene Stücke sind seltener: Bull. Mus. Far East. Ant. Stockholm 4, 1932, Taf. 34, 2 und F. R. Martin, *L'âge du bronze au Musée de Minoussinsk* (1893) Taf. 30, 16. 18. 20.